

Sächsisches.

Nationalsozialisten gegen Schieck

Dresden, 15. Mai. Der Landtag nahm gestern unter großem Andrang die Besprechung der Regierungserklärung vor, die mit der Beratung der Auflösungsanträge der Sozialdemokraten und Kommunisten verbunden wurde.

Zunächst erklärte Abg. Edel (Soz.), daß die Sozialdemokraten nicht für eine befristete, sondern für die sofortige Auflösung des Landtages eintreten. Der Kommunist Renner forderte, sofort in die Schlußberatung der Auflösungsanträge einzutreten, doch erklärte Präsident Wetzel, daß die Abstimmung über den Geschäftsordnungsantrag erst nach der Aussprache stattfinden solle.

Man konnte dann in die

Besprechung der Regierungserklärung

treten, zu der Abg. Böchel (Soz.) als erster das Wort ergrieff. Er verurteilte die Nichtbefreiung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums und betonte, daß der Landtag kein derartiges Verlangen gestellt habe. Dann sprach er sich gegen die Mieterhöhung aus und erklärte hierauf weiter, daß die Regierung zwar gesagt habe, es seien für den Etat keine Reserven vorhanden. Trotzdem stelle es sich heute heraus, daß die Ueberweisungen des Reiches um 13,5 Millionen höher seien. Es sei eine Täuschung, wenn versucht werde, ohne eine Mehrheit zu regieren. Wenn der Bürgerblock regieren wolle, müsse die Koalition von Dehne bis Killinger reichen. Da weder links noch rechts eine Regierung möglich sei, hätte man die Gegensätze zwischen Rechts und Links abwägen sollen. Allerdings seien auch in der Sozialdemokratie die Meinungen über die Möglichkeit einer Koalition geteilt. Jetzt müsse an das Volk appelliert werden. Ein Beamtenkabinett, das unpolitisch sei, sei eine Farce und bedeute die Aufgabe des parlamentarischen Systems überhaupt.

Hierauf gab Präsident Wetzel bekannt, daß die Deutsche Volkspartei der Schlußberatung der Auflösungsanträge widerpreche. Dr. Bünger (DVP) gab eine

Erklärung der Regierungsparteien

ab, in der die Regierungserklärung Schiecks begrüßt und die unantastbare Sachlichkeit sowie der ernste Wille zur Ueberwindung der wirtschaftlichen und sozialen Schwierigkeiten hervorgehoben wird. Sie seien bereit, die neue Regierung tatkräftig zu unterstützen. Die vornehmste Aufgabe sei die Verabschiedung des Haushaltsplanes, weil dadurch Aufträge erteilt und der Erwerbsslosigkeit entgegenwirken werden könne. Weil die große Mehrheit der Bevölkerung praktische Arbeit verlange und keine Beunruhigung durch Landtagswahlen wünsche, würden die Regierungsparteien die Auflösungsanträge ablehnen. Mit Hinweis auf die Verminderung der Zahl der Ministerien betont die Erklärung, es sei abzuwarten, ob die sachlichen Beziehungen zwischen Wirtschaft und Finanzen auf der einen und zwischen innerer Verwaltung, Wohlfahrt und Arbeit auf der anderen Seite bei gemeinsamer Verwaltung durch einen Minister zu einer Erleichterung der Verwaltung führen würden. Dieser Versuch könne es aber unmöglich rechtfertigen, hieraus einen wirklichen Grund für Neuwahlen herzuleiten.

Das Haus kam in lebhafter Bewegung, als der Nationalsozialist von Killinger das Wort ergriff, der mit dem Ausruf: Rette sich wer kann! empfangen wurde. Der Redner führte aus, daß das Kabinett Schieck durch ein Diktat der Demokraten zustande gekommen sei. Dem wollten sich die Nationalsozialisten nicht unterwerfen. Da Herr Schieck das Arbeitsministerium nicht mit einem Beamten besetzt habe, lehne er die ganze Regierung ab. Eine unpolitische Regierung sei ein dummes Schlagwort, denn Beamte, die unpolitisch seien, seien Troddel... Der Rest des Satzes war in dem Lärm nicht mehr zu hören.

Nach Killinger sprach sein Parteifreund Kunz, der die Regierung Schieck aus den gleichen Gründen ablehnte. Weiter bezeichnete er Ministerialrat Dr. Maier und Ministerialdirektor Dr. Kittel als Exponenten einer korrupten Zeit.

Diese Angriffe wies Innenminister Richter in scharfer Weise zurück.

Ministerpräsident Schieck erwiderte auf die nationalsozialistischen Erklärungen, daß die Behauptung, die Wünsche der Nationalsozialisten seien bei der Regierungsbildung übergangen worden, nicht den Tatsachen entspreche.

Nachdem Abg. Kindermann (Komm.) die übrigen Parteien in scharfster Weise angegriffen hatte, stimmte das Haus über die nächste Sitzung ab. Gegen die Stimmen der Kommunisten und Nationalsozialisten wurde beschlossen, am kommenden Dienstag, den 20. Mai, die zweite Beratung der Auflösungsanträge durchzuführen. Die Abstimmung wird jedenfalls die Auflösung des Landtages bringen.

Sächsischer Gewerbekammertag.

Am 7. Mai fand in Dresden der zweite diesjährige Sächsische Gewerbekammertag statt. Nach eingehender Beratung wurden die von der Syndikalisation vorbereiteten Entwürfe zu Vorschriften für die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen durch die Gewerbekammern und zu einer Geschäftsantwiesung für die Tätigkeit dieser Sachverständigen angenommen und den einzelnen Kammern zum Erlaß empfohlen.

Aus den Kreisen des sechsten Handels lagen Klagen darüber vor, daß vollbeschäftigte Arbeitnehmer nachmittags nach Betriebsluß oder Schichtarbeiter während der Freischichten zu jeder Tageszeit den Hausierhandel, teilweise auf den Namen der Ehefrau und mit deren Hilfe, ausüben. Bei der schwierigen Wirtschaftslage des sechsten Kleinhandels und des legalen Wanderhandels hielten die Gewerbekammern eine dem Verbot nachkommende Maßnahme für angebracht. Sie stellten den Antrag, § 57a G.D. dahin zu ergänzen, daß der Wandergewerbebetriebe zu versagen ist, wenn der Nachsuchende als Arbeitnehmer volle Beschäftigung hat, oder wenn es sich um die Ehefrau eines vollbeschäftigten Arbeitnehmers handelt.

In der Frage der Ausbildung der Gewerbelehrer hatte das Wirtschaftsministerium den Gewerbekammern einen Bescheid zugehen lassen, in dem es sich grundsätzlich für die akademische Ausbildung der Gewerbelehrer ausspricht und darauf hinweist, daß ein junger Handwerker, der die Meisterprüfung und die Ausnahmeprüfung an der Gewerbelehrerbildungsanstalt in Chemnitz bestanden hat, zu dem vier Semester umfassenden Studium zugelassen wird. Die Ausnahmeprüfung setzt eine der Obersekundarstufe entsprechende Vorbildung vor-

Die Internationale Hygiene-Ausstellung vor ihrer Eröffnung

Dresden. Die Presse wurde verurteilt, die kurz vor ihrer Eröffnung stehende Internationale Hygiene-Ausstellung zu besichtigen. Das ist eigentlich genau so ungehörig, als wenn man eine Ballettense unmittelbar vor ihrem Auftritt im Aufleideraum besuchen wollte. Man könnte in beiden Fällen die intimsten Dinge sehen und darüber plaudern, wenn der Pressemann nicht die personifizierte Diskretion wäre und nicht immer die bittenden Augen — die Hygiene-Ausstellung hat zwar nur ein — sähe: Schau nicht hierher! Und es geht wirklich auch so, und man sieht immer noch des Schönen und Erhabenen genug — bei der Hygiene-Ausstellung.

Wir betreten ihren geheiligten Boden vom Hinterpförtchen an der Bürgerwiese aus. Fünf Arbeiter warfen sich dort Nasenstücke zu, um eine Grünfläche zu schaffen. Dann ging's durch Regenpfeifen, über Bretter und Balken nach der Sonderchau „Das Krankenhaus“. Also bei der persönlichen Hygiene ging's an. Zwischen schwebenden Abraumfeuern, freischwebenden Sägen, lauchenden Maschinen und Hammermusik empfing man die nötigen Aufschlüsse darüber, was aus dem Chaos erstehen solle. Aber Diskretion — richtig! In den kommenden fünf Tagen und Nächten werden unerhörte Wunder geschehen, und am Sonnabend wird sich auch das „Krankenhaus“ im bräutlichen Schmuck präsentieren.

Die Gymnastikhalle „Für den berufstätigen Menschen“, als Dauerbau errichtet, sieht schon besser aus. Sie wird an zwei Seiten umrahmt von der Halle „Leibesübungen“. Außerlich klein, aber bedeutungsvoll ist die nächste Halle „Gesundes Seelenleben“ mit ihren Gruppen „Seltische Hygiene“ und „Der nervöse Mensch“. Sie erörtern aktuelle Themen und werden großen Zulauf haben. Es öffnet sich gleich der Park der Sekundogenitur zum Lingnerpark, dessen Abschluß der Monumentaltalbau des Deutschen Hygiene-Museums bildet. Hier, wo Dr. Sciring und seine Getreuen schon längere Zeit walten, herrscht bereits die Himmelstochter Ordnung. Jenseits der großen Allee liegen die Hallen der Allgemeinen Körperpflege, Kind, Frau, sowie die alkoholfreie Gaststätte.

In dem Ausstellungsgelände der ISH, das ein Areal von 400 000 Quadratmetern umfaßt, befindet sich der Platz der Nationen. Die Vereinigten Staaten hatten dort schon viel angebaut, in der Halle der Sowjetunion dagegen sah es noch wüst und traurig aus; andere Nationen waren gar nur durch ihren Namen vertreten. Nach Ueberkreuzen der Ueberbrückung der Rennstraße gelangte man in das alte Ausstellungsgelände mit den Gruppen Lebensmittel und Lebensmittelindustrie, Schädlingsbekämpfung und Desinfektion, Klima, Hygiene der Kleidung, Wohnung und Siedlung. Nach Passieren weiterer Hallen landete man endlich im ehemaligen Vergnügungspark,

aus, die der junge Handwerker sich nötigenfalls durch Privatstudien aneignen soll. Man kann annehmen, daß bei diesem Aufwand an Zeit und Geld es jungen Handwerkern bei aller Tüchtigkeit und aller Eignung und Neigung zur sachlichen Unterweisung des handwerklichen Nachwuchses nicht mehr möglich sein wird, sich der Gewerbelehrerausbildung zuzuwenden. Das würde für das Handwerk einen erheblichen Verlust bedeuten; denn das Handwerk legt mit Recht großen Wert darauf, daß der Fachunterricht in der Hand des aus dem Handwerk hervorgegangenen, der Praxis nahestehenden Fachmannes liegt. Bei diesen Erwägungen beschloß der Gewerbe-Kammertag, das Wirtschaftsministerium zu ersuchen, die Bedingungen für den Eintritt eines jungen Handwerkers in die Gewerbelehrausbildung zu mildern und die Dauer des Studiums zu verkürzen.

Die andauernden Beschwerden des Kleinhandels darüber, daß viele Orzspolizeibehörden bei Abfindung harnloser Uebertretungen nicht das rechte Strafmaß kennen und überhaupt zu schnell, zu viel und zu hoch strafen, veranlaßten den Gewerbe-Kammertag in Nachgebung einer Anregung des Landesausschusses des Kleinhandels, zu beschließen, sich für eine Einschränkung der Polizeistrafen einzusetzen.

Vermischte Nachrichten.

Die Lage in Bienenburg verschlechtert sich.

Schacht 3 endgültig verloren. Die Lage in Bienenburg verschlechtert sich. Es hat sich herausgestellt, daß jetzt nicht nur Wasser aus der Eder, sondern auch aus der Eder sich in den Schacht 2 ergießt. Das Wasser ist in diesem Schacht weiter im Steigen begriffen. Der neue Trichter ist durch weitere Erdschicht erheblich vergrößert worden und hat jetzt einen Durchmesser von etwa 100 Metern bei 100 Meter Tiefe. Den Boden des Trichters bildet ein ungeheurer Strudel, der dauernd in Bewegung ist. Erdmassen und Bäume, die in ihn hineinstürzen, verschwinden spurlos. Die Rettungsarbeiten werden jedoch noch nicht behindert. Zwischenzeitlich ist im ganzen Umkreise das Grundwasser stark gestiegen.

Den Schacht 3 mußte man als verloren aufgeben. In dem Krater an der Grauhofener Güterzugstraße stürzten weitere Erdmassen ab, die den Krater immer mehr vergrößern. Bis jetzt sind nach sachmännischem Urteil nicht weniger als 95 000 Kubikmeter Erdbreich abgerutscht, das sind 12 700 Waggons. Man will jetzt den Schacht 3 bis zur vierten Sohle zuschütten und ihn später mit einem 30 Meter hohen Betonblock abschließen.

Wolkenbruch im Schwarzwald

Waldkirch (Baden), 15. Mai. Im Simonswäldertal und dem anschließenden Elztal, am gestern nachmittag ein heftiger einstündiger Wolkenbruch nieder, dem ein mehrstündiger Dauerregen folgte. Die Elz führt infolgedessen riesige Wassermengen, die das etwa einen Kilometer breite Tal vollkommen unter Wasser gesetzt haben. Teilweise steht das Wasser über einen Meter hoch. Die Felder und Wiesen sind vollkommen verwüßt. Zahlreiche Bäume sind entwurzelt. Viele Häuser haben Schaden erlitten. Kleine Gebäude sind eingestürzt. Die Elz-Tal-Bahn kann nur bis Waldkirch verkehren. Zwischen Dammrutschstellen wurde der Personenzug eingeschränkt. Die Freiburg um 4 Uhr 13 verlassen hat. Die Passagiere können nicht weiter befördert werden, da auf den überschwemmten Landstraßen kein Verkehr möglich ist.

Schwammerl droht.

Vasel. Die Hochwassergefahr in der Schweiz und in Oberbaden steigt infolge der schweren Regengüsse immer mehr. Im Kanton Glarus ist der Ort Linthal durch

der zu seinem Vorteil der Landwirtschaft überlassen worden ist. Ein Mustergut hinter Viehköpeln ist schon betriebsfähig.

Auf einmal peitscht's und raffelt's und quakt's. Die Ausstellungs-Kleinbahn — kolossal hygienisch! — nimmt die vorwichtigen Besucher auf und befördert sie im 30-Kilometer-Tempo nach dem Angelhausplatz. „50 PS“, schwärmt der Ingenieur, verstaubt aber zu verraten, wieviel PS er allein für die Bedienung der Peise benötigt. Aber die Bahn wird ihre Freunde finden. Die Welt von heute braucht Tempo, Jazz. Leise sinkt der Abend über das Toluwabohn des brodelnden Ausstellungsgeländes. Die Arbeiterchichten wechseln. Von der Herkulesallee her erklingt ein wunderliches Gelächte. Es sind die Porzellanglocken des Pavillons des „Dressner Anzeigers“. Auf einmal regen sich die Wasser in den sich die ganze Allee hinziehenden Beden. Fontänen zischen empor, die in allen Regenbogenfarben schillern. Wir schauen zum ersten Male Dresdens neues Wunder: Die Straße der hundert Brunnen. Das ist wie ein Märchen aus Tausendundeiner Nacht. Immer und immer wieder wechseln die Gestalten des sprudelnden Wassers, wechseln die Farbenpaletten in immer neuen Reizen. Und die alten Linden, die ihre Zweige über die Wasser breiten, weiterscheln mit den farbigen Brunnen und leuchten sich abwechselnd in zartes Rosa, bescheidenes Violett, glühendes Rot oder in die Farbe der Eifersucht. Wie viele Tausende werden in den nächsten Monaten in dieser Märchenallee wandern und rasen nach den ermüdenden Eindrücken der Weltschau! Wie wäre es, wenn der Staat diese Brunnen nach Ausstellungsschluß übernehme? 20 Pfennig Eintritt. Das Geschäft klappt. Der Staatshaushalt balanciert. Die Bahn mag meinetwegen auf Abbruch veräußert werden. Aber die Straße der hundert Brunnen muß Dresden erhalten bleiben wie der Zwinger und die Frauenkirche.

Merzliche Vorträge während der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

Die Hygiene-Akademie Dresden wird während der Dauer der Internationalen Hygiene-Ausstellung mit weitgehender Unterstützung des Merzlichen Bezirksvereins in der Großen Halle des Deutschen Hygiene-Museums kurze Vorträge durch Merzliche halten lassen. Diese Vorträge werden vom 1. Juni ab Dienstags und Donnerstags vormittags von 11.45—12 Uhr, Mittwochs und Freitags nachmittags von 18—18.15 Uhr stattfinden. Aufgabe der Vorträge soll es sein, für die Ausstellungsbesucher das Gesehene und Gesehene durch einige Anregungen aus ärztlichem Munde zu ergänzen. Die Namen der Vortragenden und der Vortragsthemen werden jeweils im Wochenprogramm der Ausstellung bekanntgegeben werden. Die Teilnahme an diesen Vorträgen ist kostenlos.

Widmung eines Staueses infolge Felssturzes in Gefahr. Mitlar ist zur Hilfeleistung aufgeboten. Der Wasserstand am Oberbein ist der höchste seit Beginn des Jahres. Der Rhein und alle seine Nebenflüsse aus der Schweiz und aus dem südlichen Schwarzwald sind fortgesetzt im Steigen begriffen.

Ueberschwemmungen in der Schweiz.

Vasel. In den Kantonen Vasei-Land und Verna haben die starken Regenfälle der letzten Tage Ueberschwemmungen verursacht. Der Dibach ist über die Ufer getreten und hat besonders in den Orten Mothenfluh und Dramalingen argen Schaden anrichtet. Die Fluten ergossen sich in Mothenfluh durch die Straßen und rissen alles mit sich fort, was nicht niet- und nagelfest war. In den beiden Orten mußten die Sturmglocken geläutet werden.

Infolge der Ueberschwemmung der Simme ist der Bahndamm unterhalb von Zweifimmen überfüllt, so daß zwischen den Stationen Zweifimmen und Weißbach der Eisenbahnverkehr unterbrochen ist.

Südbayern unter Hochwassergefahr

Berlin, 15. Mai.

In Südbayern ist, wie die mBerliner Tageblatt telegraphiert wird, durch die ununterbrochenen Regenfälle der letzten Tage und die dadurch hervorgerufene neue Schneeschmelze im Gebirge Hochwassergefahr eingetreten.

Schachette

bearbeitet vom Schachverein Bad Schandau

Problem 216.

Von W. A. Schindmann (Southern Trade Gazette. 1. Nr.)

Kb5, Dg5, Tb2, Lcl, c6, Sh1, Ba4, a5, a6, d6, h6.



Kg2, Dg3, Tb1, h5, La7, d7, Sc2, f3, Ba3, d3.

Weiß zieht an und setzt mit dem 2. Zuge matt.

Anfragen und Lösungen an die Schriftleitung erbeten.

Lösungsbesprechung Probl. 214 von W. Schindler.

1. Dd1. 2. Dd3, Df3, Dg4, Ld3, Sc3, Sd6: matt.

Konnten bei dem Turnier der Vereine Sebnitz, Bad Schandau gegen Schönbrunn, Bodenbach und Roschwitz erstere einen hohen Sieg verzeichnen, so mußten sie diesmal bei dem Meisterschaftsturnier in Bodenbach eine ebensolche Niederlage einstecken. Die deutsch-böhmische Mannschaft gewann mit 8 1/2 zu 3 1/2. Von den Vertretern unseres Vereins konnte nur Gey gewinnen und H. Richter remisieren, von den Sebnitzern gewonnen Winter und Wilkom.

Spielegelegenheit jeden Mittwoch und Sonnabend im Café Berner am Markt.